

Gortschakoff auf Befehl aus Petersburg unternommene Beschluß, sein Hauptquartier von Bucharest nach Braila zu verlegen. Es gibt sich darin unzweifelhaft die Absicht kund, den Krieg mit dem Aufgebere aller Mittel an die Donau zu verlegen, und diese selbst angriffsweise zu überschreiten. Man glaubt hier, daß die Russen vor der Ankunft der französischen und englischen Hilfstruppen durch einen großen Schlag zuvorkommen wollen. Wahrscheinlich wird der Uebergang über die Donau auf mehreren Punkten zugleich unternommen werden, wenigstens sind auch nach Oltenika neuerlich Pontons abgegangen, welche zu einem Brückenbau daselbst bestimmt sind. — Auch die Militärspitäler bei uns werden geräumt, und in andere der Donau nähere Orte verlegt werden (Fr. Pflz.)

Ein Bericht aus Constantinopel vom 9. meldet, daß die französisch-englischen Hilfstruppen bei ihrer Ankunft vorerst ein Lager bei Constantinopel beziehen und von dort erst ihre weitere Bestimmung erhalten werden. Bis jetzt ist definitiv, daß diese Hilfstruppen zu Operationen nicht verwendet werden sollen. Doch heißt es, sie würden die Operationen der Donauarmee decken und dazu in Warne landen. (Wand.)

Die Kaffee-Gesellschaft.

Welch' glänzende Gesellschaft reist sich um jenen Tisch?
 Was wird wohl dort verhandelt? Die Rede geht so frisch.
 Wär's nicht ein Kranz von Damen, ich fürchtete fürwahr:
 Das Vaterland, das theure, sei irgend in Gefahr.
 Doch nein! obwohl politisch genug die Damen sind,
 Es härt um Politik sich nicht leicht ein schönes Kind;
 Im kleinen Kreise dreht sich wohl meistens nur ihr Geist,
 Da ist es, wo er Scharfsinn und Stärke g'nug beweist.
 Die Damen an dem Tische, sie bilden ein Gericht,
 Das über liebe Nachbarn gar manches „Schuldig“ spricht.
 So roth die holden Lippen, so blutig sticht ihr Witz,
 Ach gegen ihres Gleichen wie sind die Zünglein spit!
 Der Trank aus der Levante, er ist so zuckerreich,
 Es ist Biscuit und Kuchen so zart, so mild und weich,

Gedruckt, verlegt und redigirt von C. F. Mayer.

Das Urtheil ist dagegen so bitter und hart,
 Als wär' im schönen Busen das Mitgefühl erstarrt.

Das wirkt der Geist des Kaffee's, der sich verzgiftend rächt
 Für alle seine Martern am weiblichen Geschlecht;
 Er wird zugleich gerädert und dunkelbraun gebrannt,
 Sodann zu Staub gemahlen von unbarmherziger Hand.

Und o der Menschen Falschheit! man schwärzt zu seiner Pein
 Wohl gar den deutschen Bastard in sein Aroma ein;
 Noch nicht genug, man brüht ihn mit Wasser siedend heiß,
 Nimmt ihm zuletzt die Farbe und macht ihn etwas weiß.
 Wenn nun die Welt der Damen den Martyrer verschluckt,
 Ist's dann wohl noch ein Wunder, wenn er in ihnen spuckt?
 Verbittern und verschwärzen ist seine beste Kraft —
 Er theilt sie dann mit ihnen, die schlimme Eigenschaft.

Das ist die Noth der schweren Zeit
 Das ist die Zeit der schweren Noth
 Das ist die schwere Noth der Zeit
 Das ist die schwere Zeit der Noth.
 Chamisso.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 21. März 1854.

1 Scheffel Kernen	26 fl. 56 fr.
1 — Sommer-Weizen	28 fl. 48 fr.
1 — Gerste	19 fl. 12 fr.
1 — Haber	9 fl. — fr.
1 — Erbsen	24 fl. — fr.

Aufgestellt blieben ca. 13 Schfl.
 Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Tare.

8 Pfund Kernbrod zu	42 fr.
das Gewicht eines Kreuzerweck's	4 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	12 fr.
b) abgezogenes	11 fr.
1 „ Ochsenfleisch	10 fr.
1 „ Rindfleisch	9 fr.
1 „ Kalbfleisch	9 fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 25.

Dienstag den 28. März

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Schorndorf.
Schulden-Liquidationen.
 In nachstehenden Ganttsachen werden die Schulden Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden und zwar:

- in der Ganttsache:
- 1) der Magdalene geb. Kurz, Wittve des † Jakob Nachtrieb, gewesenen Webers in Hebsack, am Montag den 24. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Hebsack.
- 2) des Georg Michael Wäßler, Wagners in Grunbach, am Freitag den 28. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Grunbach;
- 3) des Josef Kurz, Schuhmachers in Schornbach, am Dienstag den 2. Mai d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Schornbach.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tage zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen, widrigenfalls diejenigen, deren Ansprüche nicht aus den Akten ersichtlich sind, von der Masse ausgeschlossen werden würden.

Den 24. März 1854.
 K. Oberamts-Gericht.
 Weiler.

Oberamtsgericht Schorndorf.
Schulden-Liquidationen.
 In nachstehenden Ganttsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden und zwar:

- in der Ganttsache des
- 1) Michael Wieland, Schusters, von Weiler am Mittwoch den 26. April d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause zu Weiler;
- 2) Johann Martin Jordan, Webers von Aspergle, am Donnerstag den 27. April d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Rath-

hause zu Aspergle.
 Die Gläubiger und Bürgen derselben werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.
 Den 16. März 1854.

K. Oberamts-Gericht,
 Weiler.

Ihanschöpfleshof.
 Schultheiserei Plüderhausen.
Hofguts-Verkauf.
 Das Hofgüthen des Gottfried Knödler vom Ihanschöpfle, bestehend in:
 der Hälfte von einem steckigten Haus mit 2 Wohnungen, 2 Stallungen und 2 Scheuern eingerichtet,
 der Hälfte von 6 Morg. Acker,
 der Hälfte von 18 Morg. Wiesen,
 der Hälfte von 3 Bil. Garten und 3 M. 14 1/2 Mib. Bachwiesen,
 ist nunmehr zu 525 fl. anerkauft, und kommt am Donnerstag den 30. März d. J.

Vormittags 9 Uhr wiederholt auf dem Rathhaus zu Plüderhausen zum Verkauf, wezu Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
 Plüderhausen, den 27. März 1854.
 Gemeinderath.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Dankfagung.

Für die zahlreiche Begleitung unseres selig heimgegangenen Vaters zu seiner letzten Ruhestätte, wohin er sich mit jedem Tag innig gesehnt hat, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.
 Die hinterbliebenen Kinder:
 Johannes, Friedrich, Magdalena und Christian Hirschmann.

Nothgerber Weil in der Weinstadt hat schönen Saathaber, Saatgerste und Trösterbranntwein zu verkaufen; auch hat derselbe aus Auftrag 100 fl. gegen 2½fache Güterversicherung auszuliehn.

Schorndorf.

Von dem künftigen Donnerstag an ist in der Ziegelhütte wieder frischgebrannter Kalk und sonstige Ziegelwaar zu haben.

Mannichfaltiges.

Schweß, 18. März. Das Hochwasser erreichte gestern die seit 109 Jahren nicht dagewesene Höhe von 21 Fuß 7 Zoll. Man meldet der „Speu. Ztg.“ darüber: Am 15. und 16. ragten von den vielen Häusern nur noch die Spitzen der Dächer hervor, die meisten standen mitten im Wasser. Ein großer Theil der Bewohner hatte sich in das Rathaus oder an das jenseitige Ufer des Schwarzwassers flüchten müssen, wohin auch in Kähnen und Prahmen das Vieh, das schon dem Ertrinken nahe war, gebracht werden mußte.

Wien, 21. März. Die Trauung Sr. Maj. des Kaisers mit der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern, wird Montag den 24. April um halb 7 Uhr Abends in der Hofkirche zu St. Augustin durch Sr. kaiserliche Gnaden, den hochwürdigsten Fürst Erzbischof von Wien, unter großer geistlicher Assistenz, in Gegenwart der durchlauchtigsten Eltern des allerhöchsten Brautpaares, des großen Cortège, Ihrer Excellenzen der Herren Minister u. s. w. auf die feierlichste Weise vollzogen werden. (Fr. Pstz.)

Paris, 23. März. Der Moniteur enthält heute einen Artikel in welchem es heißt, daß in den von England zurückgewiesenen Vorschlägen der Kaiser von Rußland der Karte von Europa eine andere Gestalt verleiht, ohne dabei des Namens Preußen zu erwähnen, und ohne auf Oesterreich besondere Rücksicht zu nehmen, während Frankreich bei der neuen Ländergestalt ganz außer Acht gelassen werde. Letzteres habe ebenfalls mehr oder weniger direkte Anträge,

denen ähnlich, welche in England geschickt seien, ablehnen zu müssen geglaubt.

(Z. D. d. Fr. Pstz.)

Paris, 22. März. Das Pays erhält von der Donau und vom Bosporus zugleich sehr interessante und neue Nachrichten. In Kalafat erwartete man bis gegen den 7. außerordentliche Ereignisse. Alles kündigte eine bevorstehende Schlacht an. Der General entschloß sich zur Ergreifung der Offensive entschlossen zu sein und hatte einen Tagesbefehl veröffentlicht, in welchem er auf die große Wichtigkeit der Behauptung Kalafats hinwies. Die Ehre des Landes liege in den Händen der Besatzung von Kalafat und von unschätzbarem Werthe werde es sein, wenn die Truppen entschlossen sind, diesen Platz bis zum letzten Blutstropfen zu behaupten. Im entgegengekehrten Fall wäre die Ehre der Muselmänner für immer geschändet und Gott möge dieses fürchtbare Unglück verhindern. Omer Pascha fordert die Besatzung auf, so viel als möglich die Befestigungen von Kalafat zu vermehren. Er ruft ihr zu: Wenn Euch die Armee angreift, so werdet Ihr bis zum Tode kämpfen, diesen unversehblichen Feind bekämpfen mit der Hilfe des allmächtigen Gottes und seiner Propheten. Bemächtigte sich der Feind einer Eurer Reduten, so werdet Ihr keinen Schritt zurückweichen sondern den Feind angreifen und zurückwerfen. Soldaten! Wenn Ihr fallt, so erwartet Euch dort oben das höchste Glück! Wenn Ihr siegt, dann seid Ihr würdig der ganzen Welt, die auf Euch sieht. Schumla 30. Dschesmassischul ewel 1270.

Times aus Wien vom 19. Morgens: Ein russischer Kurier, der am 16. hier ankam, brachte Depeschen. Rußland verweigere positiv die Räumung der Fürstenthümer. Das Verbot der Waffenausfuhr von Oesterreich nach der Türkei ist auf die Moldau und Walachei ausgedehnt. (N. Z.)

Es steht jetzt fest, läßt sich die „Wef. Z.“ wenig glaubhaft aus Berlin schreiben, daß die Ablehnung des Ultimatus durch den Czaren am 16. d. M. dießseits bekannt war, und daß Fürst Gortschakoff den Befehl erhalten hat, auf Constantinopel zu marschiren. Man

erwartet im Laufe dieser Woche Nachricht von einer entscheidenden Schlacht an der Donau.

In den russischen Ostseehäfen bereitet man sich auf das Aeußerste vor. Das russische Verbot der Goldausfuhr hat den Verkehr des Kaiserreichs noch strenger abgeschlossen als Gränzsperrte und Blokade es vermögen; denn da die Silberausfuhr obnehin verboten ist und russisches Papiergeld wohl aus dem Lande heraus, aber nicht in dasselbe zurück kann, so hat es für seinen Verkehr mit Europa kein Circulationsmittel, wenn — was in der Kürze eintreten wird — der Vorrath an Wechseln auf auswärtige Plätze erschöpft sein wird. Ein außerordentlicher Schlag für den europäischen Verkehr, wenn man die Geschäftsverbindungen eines Platzes wie Odessa in Anschlag bringt. Am Tage des Erlasses wurden an der russischen Gränze 1½ Mill. Imperials angehalten, die ins Ausland gehen wollten. (N. Z.)

Kronstadt, 14. März. Aus Braila schreibt man uns neuerdings, daß es gegen den 18.—20. März zu einem Hauptangriff auf das rechte Donauufer von Seiten der Russen kommen werde. An mehreren Orten soll zugleich angegriffen werden, um den Hauptpunkt des Uebergangs über die Donau zu maskiren. Man vermutet, daß bei Braila das russische Hauptkorps übergeben und zuerst in Maschin feste Stellung nehmen wolle. Bei der russischen Donauarmee ist bereits die offizielle Nachricht eingelaufen, daß Feldmarschall Fürst Paskewitsch den Oberbefehl übernehmen werde; die Armee soll ihren alten erprobten Führer mit Sehnsucht erwarten.

Von der untern Donau, 16. März. Crajova und Belgrad sehen jetzt aus wie Kriegsfeldlager. Täglich kommen und gehen sehr bedeutende Truppenkörper, eine unzählbare Menge von Proviantwägen im Gefolge, und die Landstraßen sind übersät mit Militär von allen Waffengattungen. Die Theuerung der Lebensmittel ist sehr groß, Fuhrlohn und Quartiergeld unendlich theuer. Ein kleiner Laib Brod z. B. 54 kr., ein Ei 6 kr. C. M., ein elendes schmutziges Zimmer über Nacht 3 fl., Fuhrlohn für eine Strecke von 5 bis 6 Meilen 15 fl. C. M. u. s. w. (Fr. Z.)

Orsova, 13. März. Wenn nur halbwegs gutes Wetter am Kriegsschauplatz wäre, dann hätten wir längst entscheidende Kämpfe in der Walachei gehabt. Omer Pascha ist nicht der Mann, der gern lange zaudert, und hat bereits Achmet Pascha die gemessenen Befehle zu einem Angriffe auf die in der kleinen Walachei aufgestellten Russen ertheilt. Zu gleicher Zeit sind die Anstalten getroffen, daß Sali Pascha in Nikopeli, Said Pascha in Rustschuk und Muña Pascha in Silistria über die Donau gehen, um die bei Turnu, Giurgevo und Kalarasch aufgestellten Russen zu beschäftigen. Die Letzteren richten jetzt ihre Hauptaufmerksamkeit auf den südöstlichen Theil der Walachei, da sie vermuthen, daß die französisch englische Armee den Krieg nach Bessarabien hinüberspielen werde. In Folge dessen sind die zwei Regimenter Ublanen, welche bereits auf dem Wege nach der kleinen Walachei begriffen waren, von Balucz, wo sich ihre Avantgarde befand, zurückbeordert worden. Indes ist es natürlicherweise noch Niemand, außer Omer Pascha selber, bekannt, wo der Hauptangriff der Türken auf das linke Ufer stattfinden solle. Gewiß ist es indes, daß es in der kleinen Walachei demnächst zu einem Kampfe kommt. (Fr. Z.)

Ein Edelmann von guter Familie war durch häusliche Widerwärtigkeiten von einem höchst blühenden Glückszustande zur äußersten Armut herabgesunken. Was ihn am meisten bekümmerte, waren zwei noch unverheiratete Töchter. Seine ganze Zuversicht in dieser elenden Lage hatte er auf das wunderthätige Muttergottesbild, welches in der zu Florenz stehenden Kirche zu „Mariä Verkündigung“ aufgehängt ist und eine hohe Verehrung genießt, gesetzt, und um desto eher in ihre Huld und Gnade zu kommen, gelobte er sein ganzes Leben ihrer Verehrung zu weihen. Deshalb stand er jeden Morgen sehr früh auf und verrichtete sein Gebet vor dem Portal der Kirche, noch ehe die Thüren geöffnet wurden. Nachdem er so eine ziemlich lange Zeit seine tiefste Verehrung bewiesen hatte, war die Jungfrau geneigt, ihn zu erhören und ihm Linderung

Nachgerber Vail in der Verstadt hat schönen Saathaber, Saatgerste und Trösterbranntwein zu verkaufen; auch hat derselbe aus Auftrage 100 fl. gegen 2 1/2fache Güterversicherung auszuliefern.

Sch erndorf.

Von dem künftigen Donnerstag an ist in der Ziegelhütte wieder frischgebrannter Kalk und sonstige Ziegelwaare zu haben.

Mannichfaltiges.

Schwab, 18. März. Das Hochwasser erreichte gestern die seit 109 Jahren nicht dagewesene Höhe von 21 Fuß 7 Zoll. Man meldet der „Epen. Ztg.“ darüber: Am 15. und 16. ragten von den vielen Häusern nur noch die Spitzen der Dächer hervor, die meisten standen mitten im Wasser. Ein großer Theil der Bewohner hatte sich in das Rathhaus oder an das jenseitige Ufer des Schwarzwassers flüchten müssen, wehin auch in Kähnen und Prahmen das Vieh, das schon dem Ertrinken nahe war, gebracht werden mußte.

Wien, 21. März. Die Trauung Sr. Maj. des Kaisers mit der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern, wird Montag den 24. April um halb 7 Uhr Abends in der Hofkirche zu St. Augustin durch Sr. kaiserliche Gnaden, den hochwürdigsten Fürst Erzbischof von Wien, unter großer geistlicher Assistenz, in Gegenwart der durchlauchtigsten Eltern des allerhöchsten Braupaars, des großen Cortes, Ihrer Excellenzen der Herren Minister u. s. w. auf die feierlichste Weise vollzogen werden. (Fr. Ptz.)

Paris, 23. März. Der Moniteur enthält heute einen Artikel in welchem es heißt, daß in den von England zurückgewiesenen Vorschlägen der Kaiser von Rußland der Karte von Europa eine andere Gestalt verleiht, ohne dabei des Namens Preußen zu erwähnen, und ohne auf Oesterreich besondere Rücksicht zu nehmen, während Frankreich bei der neuen Ländergestalt ganz außer Acht gelassen werde. Letzteres habe ebenfalls mehr oder weniger direkte Anträge,

denen ähnlich, welche in England geschickt seien, abzulehnen zu müssen geglaubt.

(A. D. d. Fr. Ptz.)

Paris, 22. März. Das Pays erhält von der Donau und vom Bosporus zugleich sehr interessante und neue Nachrichten. In Kalafat erwartete man bis gegen den 7. außerordentliche Ereignisse. Alles kündigte eine bevorstehende Hauptschlacht an. Der General en chef schied zur Ergreifung der Offensive entschlossen zu sein und hatte einen Tagesbefehl veröffentlicht, in welchem er auf die große Wichtigkeit der Behauptung Kalafats hinwies. Die Ehre des Landes liege in den Händen der Besatzung von Kalafat und von unschätzbarem Werthe werde es sein, wenn die Truppen entschlossen sind, diesen Platz bis zum letzten Blutstropfen zu behaupten. Im entgegengesetzten Fall wäre die Ehre der Muselmänner für immer geschändet und Gott möge dieses fürchterliche Unglück verhindern. Omer Pascha fordert die Besatzung auf, so viel als möglich die Befestigungen von Kalafat zu vermehren. Er ruft ihr zu: Wenn Euch die Armee angreift, so werdet Ihr bis zum Tode kämpfen, diesen unveröhnlichen Feind bekämpfen mit der Hilfe des allmächtigen Gottes und seines Propheten. Bemächtigte sich der Feind einer Eurer Reduten, so werdet Ihr keinen Schritt zurückweichen sondern den Feind angreifen und zurückwerfen. Soldaten! Wenn Ihr fallt, so erwartet Euch dort eben das höchste Glück! Wenn Ihr sieget, dann seid Ihr würdig der ganzen Welt, die auf Euch sieht. Schumla 30. Dschemasschul ewel 1270.

Times aus Wien vom 19. Morgens: Ein russischer Kurier, der am 16. hier ankam, brachte Depeschen. Rußland verweigert positiver die Räumung der Fürstenthümer. Das Verbot der Waffenausfuhr von Oesterreich nach der Türkei ist auf die Moldau und Walachei ausgedehnt. (A. J.)

Es steht jetzt fest, läßt sich die „Wes. Z.“ wenig glaubhaft aus Berlin schreiben, daß die Ablehnung des Ultimatus durch den Czaren am 16. d. M. dießseits bekannt war, und daß Fürst Gortschakoff den Befehl erhalten hat, auf Constantinopel zu marschiren. Man

erwartet im Laufe dieser Woche Nachricht von einer entscheidenden Schlacht an der Donau.

In den russischen Ostseehäfen bereitet man sich auf das Aeußerste vor. Das russische Verbot der Goldausfuhr hat den Verkehr des Kaiserreichs noch strenger abgeschlossen als Grenzsperrung und Blokade es vermögen; denn da die Silberausfuhr ebenehin verboten ist und russisches Papiergeld wohl aus dem Lande heraus, aber nicht in dasselbe zurück kann, so hat es für seinen Verkehr mit Europa kein Circulationsmittel, wenn — was in der Kürze eintreten wird — der Vorrath an Wechseln auf auswärtige Plätze erschöpft sein wird. Ein außerordentlicher Schlag für den europäischen Verkehr, wenn man die Geschäftsverbindungen eines Plazes wie Odessa in Anschlag bringt. Am Tage des Erlasses wurden an der russischen Grenze 1 1/2 Mill. Imperials angehalten, die ins Ausland gehen wollten. (A. J.)

Kronstadt, 14. März. Aus Braila schreibt man uns neuerdings, daß es gegen den 18. — 20. März zu einem Hauptangriff auf das rechte Donauufer von Seiten der Russen kommen werde. An mehreren Orten soll zugleich angegriffen werden, um den Hauptpunkt des Uebergangs über die Donau zu maskiren. Man vermuthet, daß bei Braila das russische Hauptkorps übergehen und zuerst in Matschin feste Stellung nehmen wolle. Bei der russischen Donauarmee ist bereits die offizielle Nachricht eingelaufen, daß Feldmarschall Fürst Paskevitsch den Oberbefehl übernehmen werde; die Armee soll ihren alten erprobten Führer mit Sehnsucht erwarten.

Von der untern Donau, 16. März. Crajova und Belgrad sehen jetzt aus wie Kriegsfeldlager. Täglich kommen und gehen sehr bedeutende Truppenkörper, eine unzählbare Menge von Proviantwägen im Gefolge, und die Landstraßen sind übersät mit Militär von allen Waffengattungen. Die Theuerung der Lebensmittel ist sehr groß, Fuhrlohn und Quartiergeld unendlich theuer. Ein kleiner Laib Brod z. B. 54 kr., ein Ei 6 kr. C. M., ein elendes schmutziges Zimmer über Nacht 3 fl., Fuhrlohn für eine Strecke von 5 bis 6 Meilen 15 fl. C. M. u. s. w. (Fr. J.)

Orsova, 13. März. Wenn nur halbwegs gutes Wetter am Kriegsschauplatz wäre, dann hätten wir längst entscheidende Kämpfe in der Walachei gehabt. Omer Pascha ist nicht der Mann, der gern lange zaudert, und hat bereits Achmet Pascha die gemessenen Befehle zu einem Angriffe auf die in der kleinen Walachei aufgestellten Russen ertheilt. Zu gleicher Zeit sind die Anstalten getroffen, daß Sali Pascha in Nikopoli, Said Pascha in Ruffschuk und Mussa Pascha in Silistria über die Donau gehen, um die bei Turnu, Giergovo und Kalarasch aufgestellten Russen zu beschäftigen. Die Letzteren richten jetzt ihre Hauptaufmerksamkeit auf den südöstlichen Theil der Walachei, da sie vermuthen, daß die französisch-englische Armee den Krieg nach Bessarabien hinüberspielen werde. In Folge dessen sind die zwei Regimente Uslanen, welche bereits auf dem Wege nach der kleinen Walachei begriffen waren, von Balucz, wo sich ihre Avantgarde befand, zurückbeordert worden. Indes ist es natürlicherweise noch Niemand, außer Omer Pascha selber, bekannt, wo der Hauptangriff der Türken auf das linke Ufer stattfinden solle. Gewiß ist es indes, daß es in der kleinen Walachei demnächst zu einem Kampfe kommt. (Fr. J.)

Ein Edelmann von guter Familie war durch häusliche Widerwärtigkeiten von einem höchst blühenden Glückszustande zur äußersten Armut herabgesunken. Was ihn am meisten bekümmerte, waren zwei noch unverheiratete Töchter. Seine ganze Zuversicht in dieser elenden Lage hatte er auf das wunderthätige Muttergottesbild, welches in der zu Florenz stehenden Kirche zu „Mariä Verkündigung“ aufgehängt ist und eine hohe Verehrung genießt, gesetzt, und um desto eher in ihre Huld und Gnade zu kommen, gelobte er sein ganzes Leben ihrer Verehrung zu weihen. Deshalb stand er jeden Morgen sehr früh auf und verrichtete sein Gebet vor dem Portal der Kirche, noch ehe die Thüren geöffnet wurden. Nachdem er so eine ziemlich lange Zeit seine tiefste Verehrung bewiesen hatte, war die Jungfrau geneigt, ihn zu erhören und ihm Linderung

seines Glanz zu verheizen. Sie inspitirte also zwei Blinde, die gewöhnlich ihren Stand an den Kirchenthüren hatten, sich früher als andere Tage dahin zu begeben und sich an dem Portale aufzustellen. Als sie daselbst angekommen waren, fing der eine an, seinem Gefährten zu erzählen, welche Verbindlichkeiten er der gnadenreichen Jungfrau verdanke, die ihn in kurzer Zeit durch Almosen reich gemacht habe, und daß außer dem baaren Gelde, welches sich in seiner Wohnung befände, er zweihundert Goldpistolen, in seinen Hut genäht, besitze. Als der andere Blinde ihm lange Zeit ruhig zugehört hatte, sagte er, er beneide ihn um sein Glück durchaus nicht; denn er verdanke dem wunderthätigen Muttergottesbilde noch viel mehr: in seinem Hute befänden sich fünfhundert Goldpistolen eingnäht. Da der Edelmann, der ganz in der Nähe, ohne sich durch Geräusch bemerklich gemacht zu haben, gebetet und dabei das ganze Gespräch mit angehört hatte, er sah, daß er sich bei dieser Gelegenheit recht leicht bereichern könnte, so näherte er sich leise den Blinden, riß ihnen plötzlich mit beiden Händen ihre Hüte von dem Kopfe und verschwand. Von den beiden im höchsten Grade überraschten blinden Männern glaubte ein jeder, daß sein Kamerad ihm diefen Streich gespielt habe; es verlangte daher der eine von dem andern seinen Hut zurück und sie kamen endlich so in Wuth, daß sie ihre Krücken erfaßten und sich einander höchst wahrscheinlich todgeschlagen hätten, wenn nicht noch zur rechten Zeit Leute herbeigekommen wären und sie getrennt hätten. Nachdem sich der Edelmann entfernt hatte, fühlte er doch über diese Handlung sein Gewissen sich regen; er stattete daher noch an demselben Tag dem Cardinal-Erzbischof seinen Besuch ab und erzählte ihm den Hergang der Sache. Der Erzbischof billigte seine Handlung sehr, sagte ihm, daß er nicht verpflichtet wäre, das Geld zurückzugeben, da die Jungfrau ihn augenscheinlich für die Verehrung, die er ihrem gnadenreichen Abbilde gezollt habe, hätte belohnen wollen, und befahl, daß diese Geschichte zur Erbauung der Gläubigen gedruckt und in

Florenz öffentlich angekündigt werde. Die selbe ist seitdem von Neuem in einem Buche abgedruckt worden, welches in Italien stark gekauft wird und den Titel führt: *Putile con dolce* (das Nützliche mit dem Schönen). —

Anekdoten.

Woher kommt das Tuch?
Lehrer. „Görgel, wo wird das Tuch gemacht?“

Görgel. „Bei der G'meindewirthin!“

Lehrer. „Wer hat denn Dir das gesagt?“

Görgel. „No d'Mutter; wann der Vater af d'Nacht hamkimm, schreit's immer: Du liederliches Tuch, kimmst wieder vun de Lumpe 'n G'meinwirthshaus daher!“

Doppeltes Unglück. „Aber sag' mir, Hans, warum bist Du denn immer so traurig?“

„Ach geh', ich hab' ein doppeltes Unglück!“

„No, was ist's denn? da weiß ich ja gar nichts davon!“

„Erstens bin ich mit Dummheit g'schlag'n —“

„Geh', laß' geh'n, weiß nit, die dummen Leut' haben das größte Glück! No und das zweite Unglück ist?“

„No das ist eben, daß ich bei all dem kein Glück habe!“

Nur billig. Moses Hersch (kommt eilig in eine Apotheke). „Herr Proviseur, 's is mer gar nicht recht in mein Innerschtes, 's druckt mer, 's zwickt mer; geben Sie mer doch ä Recepthe!“

Proviseur. „Hier, Moses, sind Magen tropfen, die werden Euch helfen!“

Moses. „Wo viel sollen se kosten?“

Proviseur. „Bier Groschen Courant.“

Moses (legt rasch das Medicament wieder hin). „Wo viel? Bier Groschen Courant? Gott sel mer helfen, wär' ich doch ä geschlagener Mann, wenn ich sollte geben so ohne graüße Summe vor so ä klaines Fläschche. Herr Proviseur, lassen Se sich sagen ä Wert: haben Se kahne gebrauchte Magentropfche vor'n halben Preis?“

In Berlin wurden Seejungfern gezeigt. Vor der ausgehängten Abbildung derselben sagte ein Eckensleher zum andern „Des sind also Seejungfern? Na, da is mir eine Landjungfer doch noch lieber!“

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 26.

Freitag den 31. März

1854.

Amliche Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.

Revier Baiereck.

1.) Donnerstag den 6. April d. J. aus dem Staatswald Söllerwald, Markung Unterhütt: 10 Klf. eichene Prügel, 45 Klf. buchene Prügel, 10 Klf. hartes Abfallholz, 3850 buchene Wellen und 1675 dto. Abfall-Wellen.

2.) Freitag den 7. April d. J. aus dem Staatswald Biesleschau, Markung Schlichten: 100 birchene und 100 saalene Kübelstäbe, 27 Klf. buchene Scheiter, 23 Klf. dto. Prügel, 750 buchene Wellen und 500 dto. Abfall-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr ad 1 in Nassach, ad 2 in Schlichten.

Revier Engelberg.

Mittwoch den 5. April d. J. aus dem Staatswald Ofang, Markung Reichenbach: 1 Lindenstamm, 12 Klf. buchene Scheiter, 36 Klf. dto. Prügel, 3375 buchene Wellen und 1450 dto. Abfall-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in Reichenbach.

Schorndorf den 27. März 1854.

K. Forstamt.

Uxkull.

Beutelsbach.

Um die Güterkaufschillinge des res. Gemeinderaths Daniel Gaupp von hier mit Sicherheit verweisen zu können, fordert man dessen Gläubige hiemit auf, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

geltend zu machen, widrigenfalls dieselben nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 27. März 1854.

Gemeinderath.

Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeinde-Waldungen werden am Montag den 10. und Dienstag den 11. April von Morgens 9 Uhr an, fol-

gende Holz-Quantitäten im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

50 Klfr. buchen Holz,

13 — birken und eichen Holz,

10 — eichene Prügel,

5000 buchene, 5000 Abfall und

300 eichene Wellen.

Die Zusammenkunft bei guter Witterung im Walde, bei schlechter auf hiesigem Rathhause.

Schultheißenamt.
Eupfe.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Bleiche-Empfehlung.



Mit dem Genuß der gunstigen Witterung beginnt nun mein Bleichgeschäft wieder; ich empfehle daher meine Wasen und Schnell-

Wäsche meinen hiesigen und auswärtigen verehrten Männern wieder bestens. Zudem ich um geneigte Aufträge bitte, gebe ich die Versicherung, daß ich bemüht sein werde, die mir anvertraute Waaren durch pünktliche und schonende Behandlung, rein weiß und dauerhaft wieder abzuliefern.

Wittich Witwe.

Christian Hüß, Küfermeister hat guten Trester Brannwein zu verkaufen.

Hebsack.

Haber-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 4. April Mittags 2 Uhr verkaufe ich in meinem Hause

60 Schfl. guten und schönen Haber parthienweise im Aufstreich, wozu ich die Liebhaber höflich einlade.

Traubenwirth Schmierer.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Gentlieb Frank. Christian Menzer.